

Schicksale englischer u. ungarischer Familien-Adelsstize

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **7 (1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal (alle 2 Monate)

Schicksale

englischer u. ungarischer Familien-Adelssitze

Eine der letzten Nummern unserer „Nachrichten“ enthielt einen Artikel, betitelt „Frankreich zeigt seine Schlösser“, worin darauf hingewiesen ist, wie Besitzer historischer Schlösser, die durch die Weltkrise in Mitleidenschaft gezogen worden sind, durch Zugänglichmachung ihrer Schlösser und Erheben von Eintrittsgeldern wenigstens einen Teil der Kosten für den baulichen Unterhalt der oft ausgedehnten Besitztümer aufzubringen suchen.

Auch in England und Ungarn begegnen wir ähnlichen Bestrebungen. Man weiss, dass weite Kreise des uralten Adels Englands von der Wirtschaftskrise erfasst und verarmt sind, und manche berühmte Sammlung kostbarer Kunstgegenstände unter den Hammer gekommen und in alle Winde zerstreut worden ist. Für englische Grafen und Lords gehörte es zur Tradition, ausser dem Schloss auf dem Lande, noch ein Absteigequartier in der Stadt zu besitzen; aber sehr wenige können sich jetzt noch zwei Wohnungen leisten. Die Erträgnisse der Gutshöfe sind stark gesunken, die Steuern gestiegen, infolgedessen sich mancher Schlossbesitzer gezwungen sah, sein Dienstpersonal stark zu reduzieren und die gesellschaftlichen Verpflichtungen einzuschränken. Manche Lords sorgen für den Unterhalt ihrer Schlösser, indem sie ihr Besitztum durch Entrée dem Publikum zeigen; sie spielen dabei selbst den Fremdenführer. Andere fahren mit ihren landwirtschaftlichen Erzeugnissen selbst auf den Markt, um den traditions-geheiligten Namen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

In den letzten Jahren haben Kapitalisten und Geschäftsleute besonders schön gelegene Herrnsitze gekauft und sie zu Weekend-Hotels umgebaut und eingerichtet. So beispielsweise das prächtige Schloss Berestede, einst der Landsitz des Herzogs von Orléans, oder Oatslands, das Heinrich der VIII. der schönen Anne of Cleves als Hochzeitsgeschenk hat bauen und fürstlich einrichten lassen. Beide Schlösser sind jetzt sehr stark besuchte Weekend-Hotels geworden, wo man in den ausgedehnten, wundervollen Parks stundenlang spazieren und auf den vielen dazugehörigen Seen dem Ruder-, Angel- und Badesport obliegen kann. Daneben sind Golf- und Tennisplätze und gedeckte Hallen für allerlei weitere Spiele eingerichtet worden, so dass es an nichts fehlt, was der moderne Mensch heute zum Zeitvertreib sich wünscht.

Auch ungarische Schlösser sind von der Wirtschaftskrise hart angefasst worden.

Prinz Ludwig Windischgrätz, der Besitzer der historischen Rakoczi-Burg in Sarospatak, hat angefangen in seinem herrlichen Besitz einzelne Zimmer zu vermieten und die Mieter zu verköstigen. Seinem Beispiel sind andere Besitzer von Adelsschlössern gefolgt. In Budapest ist ein besonderes Unternehmen entstanden, das zahlende Gäste auf ungarischen Adelsschlössern unterbringt, wo auch Jagdsport betrieben werden kann. Die Gesellschaft besteht nur aus Adelligen, welche auf solche Weise zu Geld kommen, das ihnen ermöglicht, wenigstens die Kosten für den oft teuren Unterhalt der Gebäulichkeiten mit ihren gärtnerischen Anlagen zu bestreiten. -o-